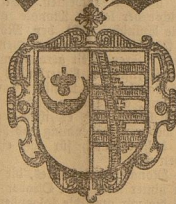


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Posten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Steitz, Ludach, Uetzi, Gommis und Sahl 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 4spaltige Reflektierte 20 Pfg., Zeilen: 20 Pfg. für das Hindert, aus- schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 130.

Remberg Dienstag, den 6. November 1917.

19. Jahrg.

## Das konzentrierte Licht

# Ostram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen  
**Ostram-Azo**  
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
Nur auf dem Glasbläser eingetragene  
Werkszeichen sind für die Fabrikat der  
Ausschuss Berlin 07 - überall erhältlich

Die Steuern und Deckungsbeiträge sind bis zum 15. ds. Mts. zur Kämmerei einzufahren.  
Remberg, den 3. November 1917.  
Der Magistrat.

Die Beiträge zur Ort- und Sanftrentenoffen sind in der Wohnung des Herrn Senator Kolbe abzuführen.  
Der Magistrat.

## Vom Kriege. Der Kampf um den Tagliamento.

Großes Hauptquartier, 4. November.  
Westlicher Kriegskorpschef  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern spielten sich bei blühender Feuertätigkeit längs der Meer- und nördlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe bei Buschendeck ab. Wir vertrießen durch Verluste unsere Bunker und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe zurück.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Oke-Nähe-Kanal und längs des Allette-Grundes lebhafteste Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Aufklärungsabteilungen.  
Auf dem Okeufer der Maas verstarfte sich der tagüber lebhafteste Feuertampf am Abend zwischen Sommeuse und Bezonvaux. Unsere zusammengefaßte Abwehrwirkung hielt einen am Schaume-Wald sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

### Westlicher Kriegskorpschef.

Die Lage ist unverändert.  
An der Straße Nijmegen-Wenden wurden russische Streifabteilungen bei Segowald zerstreut.

### Maschinentruppenfront.

Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen Barbar und Dojan-See dauerte gestern so; bisher sind nur englische Teilangriffe erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgelenkt wurden.

### Italienische Front.

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit wechselseitiger Stärke.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### (WV) Berlin, 4. November, abends.

Bis jetzt liegen Meldungen über größere Kämpfe von keiner Front vor.

## Der österreichisch-ungarische Heersbericht.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart:  
Italienischer Kriegskorpschef.

Die Gefechtsstärke am Tagliamento nimmt zu.  
Die Kampfplätze erstreckten sich heute, zu überblicken, was während der nächsten Frontsicht bei der Gruppe des Generals der Infanterie Alfred Krauß von den verbündeten Truppen und ihren Führern gelistet wurde. Die Gebirgsarmee des 2800 Meter aufragenden Camin-Stocks und des 1668 Meter hohen Stoi, das ausnahmslos Vordringen in den unweitlichen, warmen Gebirgen südlich des Jella Tales, das weder der Feind, noch Witterungsunbill, noch italienische Berühmungsarbeit zu verzögern vermochten, die Gewinnung von Rifugio, die Ermöglichtung des beschleunigten Vordringens von Gemona-Dioppo führen jenen gebirgsbewohnten Truppen, darunter den Infanterieregimentern Nr. 14 und 59, den Tiroler Kavallerieern, den Steirischen Schützenregimentern Nr. 3 und 26 und den Kaiserlichen ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

## Trommelfeuer im Vordartal.

Sofia, 3. November.  
Generalabsbericht. Mazedonische Front: In der Gegend von Wostico und von Mogliwa lebhaftes Schützengewehr. Ostlich vom Barbar während des Tages und der Nacht

bestigtes Artilleriefeuer jenseits des Feindes, das häufig zum Trommelfeuer ansetzte. Infanterieangriffe folgten nicht. An der unteren Strama wurden mehrere feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

## Sechs Schiffe versenkt.

Berlin, 2. November. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen gesicherten Ölschiff herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Capica“ mit 1250 Tonnen Ralt und Kreide, von England nach Savannah und „Tom Roper“.

## 17000 Tonnen versenkt.

WV Berlin, 3. November. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 17000 Tonnen Versenkungsgegenstände versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich: fünf Dampfer, die sämtlich Kohlen geladen hatten; zwei dieser Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Italiens Niesenberücke. — Gewitterschwüle im Laube.

Berlin, 3. Nov. Ueber die italienischen Niesenberücke wird im „L.A.“ berichtet: Die Zahl der Toten und Verwundeten betrage bereits über 1/2 Million Mann. Der Hauptteil der Tiono-Armee werde auf das Rückufer des Flusses zurück, um sich dort wohlgeordnet in einem Widerstande zu organisieren. Wohlgerichtet werde die italienische Heeresleitung auch noch eine weitere Zurücknahme der Armee für ratsam halten, um zunächst eine vollständige Ausbildung der hart geschlagenen italienischen Truppeneinheiten vom Feinde herbeizuführen.

Während die italienischen Kriegskorpsblätter Geduld predigen und auf die Hilfe der Entente hinweisen, herrscht im Laube Gewitterschwüle. Das Volk acht, daß etwas Furchtbares geschehen sein müsse, und wartet mit ängstlicher Spannung, daß ihm die nächsten Stunden die Aufklärung bringe.

## Der Weg zum Frieden ohne neues Blutvergießen.

Hofstadter, 4. November. In einem Leitartikel des Manchester Guardian heißt es: „Bell war drohen, Oesterreich zu verhalten, brach die Monarchie nicht mit Deutschland. Das das Geklätter bezüglich Glückseligkeit von laut genug klang, ist teilweise darauf zurückzuführen, daß sämtliche Stimmen sogar das im Uebermaß haben wollten. Wir müssen auf eine klarere Diskussion unserer Kriegsziele drängen, wenn wir den Krieg nicht bis 1919 oder 1920 verlängert wahren. Wir müssen uns stellen. Wir bestehen nur auf wesentlichen Punkten. Die Hauptsache ist jetzt der Bülberbund, welcher unmöglich ist, wenn der Krieg mit irgendwelchen Einverleibungen und Territorialänderungen endet. Der Bülberbund muß von den verkommensten Vätern festhalten werden. Wie der Premier im Juli sagte, halten wir die von uns besetzten Gebiete zur Verhängung der Friedensbedingungen. Deutschland wird das selbe tun, und wenn dies geschieht, so ist die Tür für die Beratung geöffnet. Was kann nicht aus ihnen, Deutschland werde sich widern. Infolgedessen ist der Frieden auch ohne zwei neue Jahre des Völkerverheeres erreichbar.“

Robert Cecil sagte zu einem Vertreter der United Press in Bezug auf den Versuch, im Unterhaus eine Friedensdebatte herbeizuführen: Es würde unzweifelhaft, die Friedensbedingungen zu erörtern. Diese werden in der Antwort Wilsons und in anderen Erklärungen so gut wie möglich festgelegt. Es mußte Deutschland geschlagen sein. Deutschland hätte mit keine Bedingungen mitgeteilt und weigere sich z. B. über Belgien zu sprechen. Die Pariser Konferenz werde sich nur mit der besten Maßgabe, den Krieg fortzusetzen, beschäftigen.

## Die Sozialdemokratie und Graf Hertling.

Königsberg, 4. Nov. In einer von mehr als 2000 Personen besuchten Volksversammlung sprach Reichstagsabgeordneter Scheidemann über „Sozialdemokratische Verständigungs-frieden und Vaterlandspartei“. Der Redner benutzte die

erste Gelegenheit, um sich öffentlich über den Kaiserwettbewerb zu äußern. Er sagte, die Art, wie Graf Hertling darauf wurde, bedeute einen großen Fortschritt gegenüber dem, was wir bisher auf diesem Gebiete erleben, aber auch insofern, daß Hertling sich vom Kaiser volle Freiheit in der Auswahl seiner Mitarbeiter anbot. Was den Eintritt von Sozialdemokraten in die neue Regierung betreffe, so hätte sich seine Partei nicht weiter engagieren können. Noch sei vieles da, was, sie nicht unternehmen könne. Die Regierung habe hier noch vieles zu tun. Deshalb sei es besser, man gebe gar nicht in ein solches Ministerium hinein. Dagegen sei seine Partei bereit, mitzuarbeiten. Sie wolle nicht zur reinen Jagd. Aber zuvor müßten noch viele Voraussetzungen erfüllt werden.

## Der Tarif-Ausschluß der Deutschen Buchdrucker.

der in den Tagen vom 22. bis 25. Oktober in Berlin zur Beschlußfassung zusammenkam, um den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft das weitere Durchhalten während der Kriegszeit zu ermöglichen, hat bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß es nicht möglich ist, den Buchdruckern, auch von einzelnen Veröfentlichungen, dem Buchdruckerbetriebe diejenige Freiheit für Herstellung von Drucksachen noch nicht bewilligt werden, die das Gewerbe verlangen und erhalten muß, wenn es den Anforderungen entsprechen soll, die der Krieg an das Buchdruckerbetriebe stellt. Die Erfüllung aller sozialpolitischen Aufgaben und Ziele, die das Buchdruckerbetriebe zu pflegen seit langen Jahren sich verpflichtet hält, und auf deren Fortführung der gewerbliche Frieden und die Einhaltung der Arbeitsfrist des arg zusammengeschmolzenen und durch Arbeitsüberlastung stark mitgenommenen Personals, zum Teil auch die Erhaltung einer großen Zahl von Buchdruckerbetrieben beruht, zwingt zu einer durchgreifenden Erhöhung der Druckpreise.

Der Tarif-Ausschluß hat deshalb festgesetzt und anerkannt, daß unter Berücksichtigung der enorm gestiegenen Herstellungskosten für Anfertigung von Drucksachen ein Anstieg von mindestens 100 Prozent auf die im Buchdruck-Preisliste festgelegten Preise notwendig und erforderlich ist, und daß überdies die Papierpreise eine Zunahme bis zu 500 Prozent und mehr betragende Steigerung erfahren haben.

Aus allen diesen Gründen hat der Tarif-Ausschluß unter voller Zustimmung des Schlichtungsausschusses beschlossen, daß die in der Tarifgemeinschaft verbriefte Prinzipalität bei Durchführung der vom Tarif-Ausschluß geschmiedeten Druckpreise mit allen der Tarifgemeinschaft zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklich zu unterstützen sei.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 5. November 1917.

06. November. Der griesgrämigste aller Monate, der November, ist nunmehr ins Land gezogen. Man unter dem zwölf Monaten des Jahres jeder übrige umgekehrt Fremde haben, die ihn vorzugsweise — ichönen hinsichtlich der Vereinerung des November ist sich wohl die ganze Menschheit darin einig, daß er der langweiligste, trübste, bedrückteste und trostloseste Monat des ganzen Jahres ist. Mit Ausnahme der Verkäufer von Gummischirmen, Regenmänteln und Schirmen-mitteln kann niemand diesem unpopulärsten aller Monate besondere Freude abgewinnen. — Während der Oktober sich meist noch durch klare, wenn auch kalte Witterung auszeichnet, kehrt der November im Reich des „Drecks der Wiphaften“. Einmühsam tagelang niederfallender Regen, zeitweilig abgelöst durch Schichtregen, der sich gleich bei seiner Ankunft auf dem Erdboden in eine bräunliche Suppe vermischt, dazu Stürme, Nebel, Nachschnee und mit Wasser — das sind ungefähr die hervorstechendsten Charaktermerkmale des November. Die Menschheit läßt hinstand und niederknien, sich nicht glattweg auf alles und hat in der gegenwärtigen Zeit dazu nicht einmal die Möglichkeit, sich durch ein paar richtiggehende Schifferregens in eine verhältnismäßig Stimmung versetzen zu können. — Nein, der November ist nicht beliebt! Und das einzige, was uns mit seiner gemütserschütterndsten, regnerischen Stimmung ansöhnen könnte, ist höchstens die Tatsache, daß nach dem Wetterregis des Landmanns ein solcher trübender November die Vorbereitung für eine gute Ernte des nächsten Jahres ist.

Veröffentlichung auf dem vierten Blatt.



Die letzte Kriegswoche.

Die Wange der Gerechtigkeit.

Die Wange der Gerechtigkeit. Die alte römische Wort hat sich an den modernen Italienern bitter bewahrt.

„Alles war elter auf seine Vergangenheit, wenn es nicht auf seine Zukunft hin konnte. Und aus dieser Hinsicht ist wiederholt höchst zum Beweise geworden, wenn er am wenigsten angegriffen war.“

Die schwere Niederlage, von welcher Italien betroffen worden ist und deren Folgen noch garnicht abzusehen sind, sind ein verhängnisvoller Schlag auch für England und Frankreich gewesen.

Unter dem Eindruck der Niederlagen und Mißerfolge richteten sich verstärkte Anklagen gegen die Ministerien in Rom, Paris und London, die ein Scheitern der wachsenden Kriegsmöglichkeit sind.

„Angesehener, höher glänzender Frontschütze sollen und auch die Beileistungen zum Kampferfolge sein. Dem Gemüt nicht beschweren, um so weniger, als nun auch alle anwesenden Neuriten sehen, wenn die Zukunft gehört.“

In Feldbestand vorzuziehen die Minister, auch wenn ihnen großes Vertrauen der Volksgemeinde entgegengebracht ist, schnell, weil ihnen der Erfolg fehlt.

Von den Monaten des Jahres, die uns nicht gefallen, liegt der erste hinter uns. Der Oktober hat mande Erparnisse gefordert, die wir auch die folgenden Wochen verrichten können.



Graf Georg von Hertling.

Italiens Not.

Der Sturz in die oberitalienische Fieselscheibe. Seit dem 20. Oktober kann man mit Recht davon sprechen, daß die oberitalienische Fieselscheibe im strengsten Sinne Wortabdruck von der verhängnisvollen Truppen erreicht ist.

Welche unmittelbare Wirkung hat dieser Erfolg gehabt? Der überraschend schnelle Vorstoß in der Wille der Angriffskräfte auf Genua und darüber hinaus auf Udine, das bereits am letzten Tage der Operationen in unsere Hände fiel.

Was es bedeutet, nicht in einer späteren Katastrophe, wo alles vom sicheren Arbeiten der höchsten Führung abhängt, den Sturz der Seeoberverwaltung zu verlegen, ist vielen Kreisen in seiner Tragweite kaum bekannt.

Dies bedeutet wiederum im schwerigsten Augenblick der italienischen Niederlage, während des Rückzugs ganzer geschlagener Armeen, ein Verlassen des Rückhalts des großen Heereskörpers.

Es fehlt die Stellung, und dies in dem kritischen Augenblick, da die in Udine zusammenlaufenden Verbände nicht mehr benutzt sind, wo die ganze italienische Armee...

wer davon und Nord und Süd im Hinblick sich befindet, einen Einblick entgegen, das in Folge des unglücklichen Verlangens unferer nächstigen Angriffswegs am Nordbrande der italienischen Fieselscheibe zum mindesten als höchst zweifelhaft bezeichnet werden kann.

So bleibt an Wänden für die zurückzutretenden Seeresmassen augenblicklich nur noch die längs der Adria-Küste führende Straße über Latiuma-Venedig, deren Benutzung durch die scharfen Vorposten der österreichisch-ungarischen Divisionen und den maßgebend dauernden Fliegerangriffen von anderer Seite immer leichter wird.

Und so ergibt sich das Bild, das unter Seereschiffen so ansehnlich schillernde: Restposten Straßen, sich drängende, auseinandergerissene Kolonnen, schließliches Durchdringen, verstärkt noch durch mit Hab und Gut nach Westen flüchtender Bevölkerung!

Und hinter dieser wilden Woge des Durchzuges ein in Siegeszuversicht und Siegeswillen nachdrängendes Heer, bis zum letzten Hauch von Mann und Pferd verjagt.

Die Reute ist schon ungeheuer, sie wird noch größer werden.

Schon fähren sie drüber nach allen Seiten um Hilfe, horten Volkserhebungen nach dem Muster von Turin und Schimmeser.

Uns kann's recht sein. Gottes Willen maßlen — langsam, aber sicher.

Verlagerungszustand über ganz Italien. Während die vor Eintritt der Grenzsperrre aus Italien in die Schweiz gelangen, berichten, daß im Königreich Italien der Verlagerungszustand verändert worden ist.

Entenehlische? Französische und englische Streitkräfte sind nach römischen Meldungen mit Kriegsmaterial in der italienischen Kategorie eingetroffen.

Die Entenehlische? Französische und englische Streitkräfte sind nach römischen Meldungen mit Kriegsmaterial in der italienischen Kategorie eingetroffen.

Die englisch-französische Kriegsmarine, deren Abfendung nach Italien angeblich begonnen hat, wird nach neuer Meldungen unter dem Oberbefehl der Generale Cassellau und Koch stehen.

Die große Sorge. Von der geheimen Angst der Entenehlische um Italien gibt der jüngste Artikel des Genoveas einen ungefähren Begriff, der nach zwei Spalten voller Vorwürfe gegen den italienischen Landesherrn und die Winzler der Entenehlische lautet.

Die Besatzungsmacht der 60.000 Italiener es gibt die „Edin. Ztg.“ eine angiehende Schilderung, der wir das folgende entnehmen:

Aus eigener Kraft.

Roman von S. Dehnte.

Wahre Liebe ihren Arm aus dem des Malers. Einem blühenden Jünglinge folgend, streckte sie ihm beide Hände entgegen.

Er gab ihr ein kleines Mandel, rührte an der nächsten Fremde seines Sohns, schloste und rührte sich; seine Lippen bewegten sich wie im Selbstgespräch, während er blande mit verklärten Blüten anblau, als habe sie ihm gar köstliche Botschaft geflüstert.

Ein Gebatte wogte in seinen Sinnen, eine Vorstellung, so glühend, aber auch so groß, so schön, daß er nicht wagte, ihr Worte zu geben. Und doch war Eile not. Jedem Augenblick konnte die schlaue Gestalt sich wenden, die weiße Stimme sprechen. Und nun Adieu, Herr Raffell!

Wahlgang er entlich an.

„Sich weit nicht, gnädiges Fräulein, ob ich Ihnen annehmend erwidere, wenn ich Ihnen meine Dienste, meine Hilfe zur Verfügung stelle. Wir sind doch tugendhaften Kollegen, Mitglieder einer Gemeinde, die den gleichen hohen Zielen entgegenstreben. Wenn Sie wirklich noch keine bindende Bestimmungen getroffen haben, wo Sie künftig Ihre Werkstatt aufschlagen.“

„Am des Himmels willen! Halten Sie ein!“ unterbrach blande Dumont ihr bestig und ein Schalten legte sich über ihr Gesicht. „Sowie ich ermittle, was Sie in Ihrem Willen tun, das der Vater betrogen, befreunden zu ihr auflass.“

Das Haus seiner Mutter ist, heute er mit Verachtung, das Ihnen offen liegt für alle Zeit. Das Herz meiner Mutter, in dem Sie bereits einen gefährlichen Platz einnehmen! Viel habe ich den Meinen von Ihrem rastlosen Fleiß, Ihrer großen Begabung, von dem die Würde Ihres Namens erzählt. Meine Mutter und auch die

Schwester kennen blande Dumont bereits, obgleich sie nichts von ihr sahen, als... hm... als... die...“

Er stockte wie erstickt von seinen eigenen Worten. Gütte er doch beinahe vertragen, welche hervorragende Stelle blandes halbe Jüge nicht nur in seinen Herzen, sondern auch in seinem Atelier einnahm! Keint davon durfte er in diesem Augenblick nicht sprechen! Später vielleicht, wenn...

Bei dem Gedanken an diesen „Später“ bildeten sich zwei unheimlich rote Flecke auf seinen eingefunkenen Wangen. Bald verstandete er die allzu frühen Aufschlösser und mit einem geraden, ehrlichen Blick sah er: „Einfach und schlicht ist unter Heim, Fräulein Dumont, oder Galslichteit und warme Liebe heißen Sie willkommen.“

Da hielt blandes Mißtrauen nicht stand. Sie verpaß ihre leiser Erfahrungen, verpaß, weil jedoch ihre glühende Überbeut getrübt worden, überwand auch die Abneigung, die Raffell ihr, wie alle mißgefallenen Wesen, eingestößt, und sagte, inden sie ihm noch einmal die Rechte reichte, warm und herzlich:

„Hier, meine Gatt, Herr Raffell. Bereisen Sie meine vorige Festigkeit! Sie entsprang der Erinnerung an peinvolle Stunden, die hinter mir liegen! Ich Sie wissen ja nicht. Sie ehrlicher Mann, wie unheimlich man mir mitteilt, daß ich über das Vertrauen, das Sie mir bewahrt, will nicht voll erwidern. Wenn es Ihnen ernst war mit Ihrer Einladung, dann kommen Sie! Führen Sie mich zu Ihrer Frau Mutter. Sie soll sie es berufen, der Mutterlosen ihr Haus, ihr Herz geöffnet zu haben!“

„Bestimmten, als berühre er etwas Zerbrochenes, legte Edmund Raffell seine Sand in die bargebotene. Ein Freudenstimmchen breitet sich über sein Gesicht, der es langsam verblühte.“

Der Gedanke, das treue Mädchen, um das er schon so viele Sorgen getrieben, künftig im Haus seiner Mutter zu wohnen, war zu beglückend. All seine dankbare Freude legte er in den Ausdruck, mit dem er in blandes tränenumflortes Auge sah.

Dann sagte er fürsorglich wie ein älterer Bruder: „Wir wohnen sehr weit. Vielleicht warten Sie hier einen Augenblick, bis ich eine Drostei gefunden?“

Wahne mehrte aber ab, obgleich er auf den rauhen Wind himmte, und so gingen sie in Wahrheit wie zwei laipere Kameraden, in gleichen Schritt und Tritt, die jeder endlos schweigende Straße entlang. Währenddessen hob er an:

„Ich möchte Sie ein wenig mit den Menschen bekannt machen, Fräulein Dumont, die uns baselern erwarten. Hier ist die Mama, die — für uns wenigstens — keine, ärztliche, flügelle aller Mutter auf der ganzen Erde. Dann tante Valdelmine, eine Art Ferkelotum, Mädchen für alles, die jedem sein Lieblingsgericht kocht, Strempele klopft, und Bohnweh, Rheumatismus und frane Serzen mit Senfspiritus und spanischen Pfeffer stellt. Eine etwas wunderliche alte Dame mit unmöglichen Ansichten und einem Kindergeiz. Ferner meine Schwester Elise und ihr Verlobter, Hermann Franke, meines Vaters Hofschaffner — ein braver, nur etwas bedachtlicher Herr, der die Abende bei uns verbringt, bis ihm das bekandene Refektorium gestattet, seine Braut heimzuführen. Dann und wann besucht uns auch unsere Aelteste, die als Schwester Jungelbe sich in den Dienst der Barmherzigkeit gestellt hat — mein besonderer Bewunderer, wohl deshalb, weil F. Jobel Schwere erliden mußte. Mit 18 Jahren vom Wind förmlich überflüchtet, gezeitet, geliebt von einem edlen, geliebten Mann — und im Zeitraum einer Stunde die Unglückliche. Geht, zurück, aber der Wind, den ich schon im Augenblick am Strome beobachte, man in ihm zurück. Er war auf der Straßenbahn verunglückt. Agnes wohnt, wie ich, außer dem Hause, ihr veraltetes Zimmer ist bestimmt. Sie aufnehmen.“

Raffell erzählte dann noch, daß sein Vater, ein höherer Beamter, vor längeren Jahren verstorben, und die Mutter, vornehmlich feinstenwegen, nach Berlin übergesiedelt sei; daß sie in Anfang schwer haben kämpfen müssen, sich jetzt aber eines ausreichenden Wohlstandes erfreuten.

Der Wind, der allmählich am Strome geworben, machte eine fernere Unterhaltung unmöglich. Nur allem jädige er der eingefunkenen Brust des Malers nicht zu bekommen; seine Stimme klang heiser, blande aber empfindend die kalte Winterluft wie eine Wohltat. Neuer Lebensmut durchströmte sie als die beiden endlich ihr Ziel erreicht hatten.

Die gelagerten italienischen Armeen sind in eiliger Eile nach dem Südpol der führenden Taglamente, und mit den Heeresleitern drängt sich die dringende Besondere des aufgegebenen Grenzgebietes zu den nächsten Übergängen über den Siles. Das heißt, man wählt von Seiten der Italiener mit ihren Vorkämpfern auf Karren und Wagen (jede Art verhalten, sich neben den Marschkolonnen einen Platz auf den Übergangspunkten zu verschaffen, ohne Rücksicht auf militärische Anordnungen und nur von dem einen unüberwindlichen Gebanten getrieben, in Sicherheit zu kommen, das konnte man in viel kleineren Verhältnissen beim Vormarsch der Griechen aus Norditalien auf Kariffa 1897 beobachten. Die Gefahr, daß die italienischen Verbände durchbrochen werden, steigert sich dauernd; bei Nacht steigen die führenden Massen davon, auf jeden Schritt, der fällt, mit einer Panik zu antworten, die auch auf die Truppen übergriff, deren innerer Halt durch unglückliche Geschehnisse erschüttert ist. Es ist schon für eine Armee, die fest in der Hand ihrer Führer sich befindet, eine Aufgabe sorgfältiger Vorbereitung, sich in eine Enge, wie jede Straße, die darstellt, einzufassen, wieviel mehr steigert sich aber diese Schwierigkeit, wenn der unermüdliche Vorkämpfer auf den Gaden tritt.

Der Taglamente hat nur wenige feste Übergänge. Wie alle von den Alpen zur Adria gehenden Flüsse führt er in einem breiten Bett, das bei Spilimberg, westlich von Udine, nicht weniger als 3,5 Kilometer breit, eine Masse von Geröll mit sich und besonders im Sommer nur einen verhältnismäßig flachen Wasserstand, der aber bei Regengüssen und Schneeschmelze im Hochgebirge sehr rasch bedeutend anschwillt. Durch ausgedehnte Dammbauten hat man seit Jahrzehnten das Umland vor Überschwemmungen zu schützen gesucht. Dadurch, daß die Entflöhe sich ablagerten, erhöhte sich die Fluthöhe, die nun über der Sandstraße in beiden Seiten liegt. So wird der Verkehr auf die künstlichen Übergänge beschränkt. Am Meer hat sich ein durchschnittlich 15-20 km. breites Gebiet von Sümpfen und Hecken gebildet, das für Heeresbewegungen undurchgänglich ist. Erst hinter sich ziehen sich von der österreichischen Grenze nach Westen Straßen und die Bahn von Monfalcone nach Portogruaro. Ihr Übergang über den Taglamente bei Ronfano dürfte als Brückenbau angesehen sein, weniger übersichtlich als die Straße von Udine. Einige 20 km. weiter nördlich quert die Straße und Bahn von Gress über Udine den Siles auf einer 800 Meter langen Brücke, dann scheinen feste Übergänge sich erst wieder zu finden bei Pignano, 28 km. weiter oberhalb, wo das Gebirge von beiden Seiten herantritt und eine Enge bildet, und in dem besetzten Raum von Doppo, der mit den vorgeschobenen Forts von Dipalato den oberen Taglamente einen engen Stoß von Norden her sichern soll.

### Russisches.

Skizzen ihrer Verbündeten. Aber die Friedensbetreuer der russischen Sozialisten wird über Stocholm gemeldet, daß der Vertreter der russischen Demokratie auf der Pariser Konferenz, Stobolew, in einer kürzlichen Rede die Notwendigkeit hervorhob, die russische Sozialisten zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen zu zwingen. Vorausgesetzt dabei sei die Ablehnung jedes Sonderfriedensgebührens. Aufgrund denke nicht daran, sich von seinen Verbündeten zu trennen, nur diese, mit der russischen Wirklichkeit zu rechnen. Stobolew erhielt keine bestimmte Antwort, sondern nur die Unterbreitung, daß das Friedensprogramm des Arbeiters und Soldatenrats Gegenstand privater Erörterungen unter den Vorkämpfern der Verbündeten in Petersburg gewesen sei. Diese nächstliegende Ablehnung der Forderungen von christlichen Christen an jeder Aussicht auf Verbesserung künftigen Friedenswünsche des in den Fesseln des Verbandes traktlos eingeschalteten russischen Volkes legt die Vermutung nahe, daß die Verbündeten die ihnen unangenehmen Friedenswünsche gern herauslassen, um mit der Fortdauer falscher Hoffnungen die innere Festigkeit Deutschlands zu erweichen. Aussicht auf irgendwelchen Erfolg hat dieser kleine Versuch nicht, zumal sehr nicht, wo die Kriegslage im Mittelmeerraum so günstig und aussichtsreich ist wie noch nie.

Das neue Kriegsziel der Regierung. Nach einem Petersburger Blatte hat die russische Regierung von der bisherigen Friedensforderung der Arbeiter und Soldatenrats „ohne Annahmen und Konzeptionen“ Abstand genommen und dafür gefordert, Krieg bis zur Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armeen. Worin Wort, der Begründung des betreffenden Blattes, will die vorläufige Regierung darauf in dem Sinne festlegen, daß nach dieser Wiederherstellung ein sofortiger Friedensschluß erfolgen werde. Diese Meldung hat deshalb große Wichtigkeit, weil die Furcht vor der Rückkehr der Armeen einer der wichtigsten Beweggründe ist, aus denen die heutigen Machthaber Deutschlands sich halten, an Frieden auch nur ernstlich zu denken. Der Zeitpunkt der Wiederherstellung der Kampffähigkeit bedeutet freilich Vertagung auf ewig!

### Moltkes Schule.

Moltkes Schule. Getrennt marschieren — vereint schlagen. Dieses Wort Moltkes ist jedem Kinde in Deutschland geläufig. Das Prinzip hat in der vormaligen Ebene einen Erfolg gezeitigt, der an die Tage von Sedan erinnert. Die gesamte Front von den Ärmern Alpen bis zum Meer blieb in dauernder Vorwärtsbewegung. Ständig lag das Schwergewicht vorwärts Udine. Die Richtungspunkte der unzufassbaren, von einem Oran nach vornwärts ohne gleichen besetzten Armeen waren die bekannten Übergänge des Taglamente. Die Vorkämpfer sind zum Teil schon von deutschen Jägern erfaßt. Durch die Schnelligkeit der Vorwärtsbewegung bildete sich häufig von Unterlauf des Taglamente ein Sad in der südlichen Höhe, dessen Öffnung nach Westen zu lag. gelang es den deutschen Divisionen von Norden aus und der österreichisch-ungarischen von Süden aus diese Öffnung des Sades zu schließen, dann war eine ganze italienische Armee verloren. Geniale Führung, Hingabe der Offiziere wie der Soldaten bis zum äußersten ließen das große Werk gelingen, dessen Ergebnis uns heute der Seereschiffen meldet. Die Unterstützung der Entente geschloß vorläufig nur mit Worten. Die englisch-französischen Batterien, die sich in Italien befinden, sind nicht zur Unterstützung der geplanten 12. Infanteriedivision gedrängt worden, sondern sie waren schon lange dort. Wir

dürfen an diesem Freudenlage nicht unserer Heiden im Westen vergessen. Dies haben wir der militärische Mitarbeiter der „Woz. Bl.“ mit Recht hervorhebt, durch ihr glänzendes Aussehen im gleichen Maße den Sieg in Straul ermöglicht wie die Kämpfer, die unmittelbar selbst an den Operationen beteiligt waren.

Der schweizerische Kritiker Stegemann schreibt zu der italienischen Niederlage: Es ist falsch zu begreifen, wie sich die Entente in die Gefahr einer solchen Katastrophe begeben konnte. Die physikalische Erklärung liegt wohl in der Unterdrückung der leuchtigen und überzeitlichen Reserven und in der Vertiefung der Handelsfreiheit und der zentralen Zusammenhängen, die sich durch alle Operationen der deutschen und österreichischen Kriegsführung ziehen. Die Strategie der Entente pflegt sich darauf zu machen oder im Kleinen zu identifizieren. Das ist ein Fehler, der aus ihrer militärischen Grundlinie stammt. Es ist aber ein größerer Fehler, die überlegene strategische Methode des Gegners nicht anzuerkennen. Wie ist ein Stoß tiefer und tiefer in das Gefüge einer großen Armee einzubringen, als der von Tolmei über Givada nach Udine führende, der heute schon Udine selbst erreicht hat. Es ist ein beispiellos strategischer Vorkämpfer, größer als der der Dämonen, da er die gemeinsamen Kräfte der Entente gegen die Italiener in fünf Tagen zum Scheitern brachte.

Die Wichtigkeit einer politischen Wirkung erweist Genes und Orientieren Moltke v. Aufsenberg. Er erklärte, die militärische Lage ist außerordentlich günstig. Der Angriff der Zentralverbände hat im letzten Augenblick, aber immer noch rechtzeitig eingeleitet. Wenn meine Voraussetzungen richtig sind, und wenn wir die politische Stimmung berücksichtigen wollen, werden wir uns nicht darüber wundern, wenn in Italien schon infolge unserer bisherigen Erfolge ein großer politischer Umschwung einzutreten würde.

Verräterwort. Die italienische Heerespresse behauptet, daß es sich bei den italienischen Katastrophen um Verräterhandeln handle. Es behauptet die Sozialisten, Christlichen und Antikatholiken des Verrats an Vaterland und erhofft von Dittolati, daß er in schärferer Weise gegen den inneren Feind vorgehen werde. Der Humaneinfall in Italien mußte geradezu werden. Ein besonnenes Blatt nimmt, niemals sei Kriegsbelieben, weder in Galizien noch in Serbien oder Dänemark, sondern, solch hitziges Überwachen auf bestmöglichsten Geisß genommen wären solche Sentenzen, die gegen einen Feind, umgekehrt, sei es Göttern, Verhängung, daß der feindliche Unrath ihm wohl vorbereitet und stark finden würde.

### Vermischte Nachrichten.

Wieder ein jugendlicher Raubmörder. Der Raubmörder, der den Schreinermeister Fuchs aus Hitznaden bei St. Goar ermordet und beraubt hat, ist in Koblenz entdeckt und in einem Hochschloß festgenommen worden. Er ist ein erst 17 Jahre alter in einer Brauerei beschäftigter Bursche.

Erfolg für Soldatenverbe. Die Stabesverordnetenversammlung in Wiesbaden beschloß am 16. Oktober 1000 Mark für die Anschaffung von Zugwagen und Straßenlokomotiven als Ersatz für die Soldatenverbe. Für die Beschaffung von Viehwagen für die im Felde stehenden Wiesbadener Truppen wurden 20 000 Mark bewilligt.

Auftrag über den Krieg. Der Reformator Martin Luther hat in echt deutscher Weise auch über den Krieg geurteilt, er sagt u. a.: „Wir Fürsten, hütet euch für Krieg, es sei denn, daß ihr wehren und schützen müßt und euch angezogen ist zu kämpfen. Wasdann aber, laßt's gehen und laßt's breiten, seid denn Männer und bewahrt euren Ehrlich, da gitt's dann nicht mit Gedanken kriegem. Es wird die Sache selbst Gott genug mit sich bringen, daß den jorntigen, tragigen, stolzen Eisenstern die Jahre so stumpf sollen werden, daß sie nicht wohl frische Butter heißen können. Urache ist die: ein jeglicher Herr und Fürst ist schuldig, die Seinen zu schützen und ihnen Frieden zu schaffen. Darum ob man nun viel schreibt und sagt, wach eine große Plage Krieg sei, das ist alles wahr: aber man sollte auch dabei annehmen, wieviel größer die Plage ist, der man mit Krieg verzeiht. Darum muß man das Kriegs- und Schwertschwert nicht mit einseitigen Überlegungen ansehen, die nicht merken, daß der Wert dem Verwundeten die Hand nur abnimmt, um den ganzen Leib zu retten, sondern mit männlichen Augen, warum er so wider und gerecht ist.“

Das nennt man ein Geschäft. Der Ratgeber zu Dresden hat im letzten Jahre 300 000 Mark überflüssig gehabt, statt der veranschlagten 70 000, und derjenige in Leipzig 100 000 Mark statt 60 000. Das ist auch wieder ein Fingerzeig, wo noch viele Kriegsgeldern erborgen werden können, ohne den Mittelstand zu bedrücken.

Eine versenkte Reisladung. Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß im Mittelmeer das große norwegische Schiff, der Dampfer „Themis“ versenkt worden sei. Wie aus den jüngsten Her eingetroffenen norwegischen Zeitungen hervorgeht, war die 1911 erbaute „Themis“ mit 12 800 Tonnen Reis von Indien nach Marseille unterwegs. Die norwegischen Kriegsversicherungen haben allein für das Schiff eine Summe von über 3 Millionen Mark zu bezahlen. Welchen Verlust aber unsere Feinde durch die Versenkung der Ladung erleiden, dürfte eine kleine Umrechnung ergeben. Eine Tonne ist gleich 20 Penner, ein solcher wieder 100 Pfennig, mithin hätte die „Themis“ 25 600 000 Pfennig Reis an Bord. Nimmt man unter Berücksichtigung des Friedenspreises den Wert für ein Pfund Reis zu 40 Pf., so beträgt der Gesamtverlust durch die Versenkung dieses Dampfers mit seiner wertvollen Ladung dürfte also unbedenklich auf über 18 Millionen M. zu schätzen sein.

Luftverkehr Kopenhagen—Berlin—Konstantinopel. Die Pläne für einen Luftverkehr großen Stils nach dem Krieg rücken nach Kopenhagen Meldungen ihrer Verwirklichung näher. Waimo soll eine der Hauptstationen des internationalen Luftverkehrs werden, vorläufig wird es Endstation der großen schwedischen Luftlinie. Einmal täglich soll ein Flugzeug von Waimo nach Stockholm gehen, das die Strecke in etwa 2 Stunden zurücklegen wird. Nach dem Krieg will man auch einen Luftverkehr Kopenhagen—Berlin

und ebenso Stockholm—Petersburg durchführen. In Berlin ist dieser Tage eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Mark zur Errichtung einer Luftverbindung von Berlin nach Konstantinopel gebildet worden.

Das Salutschloß im Lustgarten zu Berlin, das vom Kaiser angeordnet worden war, wurde mittels von der Leibkammer des ersten Gardeinfanterieregiments ausgeführt. Der Zugang zum Salutschloß war durch stark bewachte Ketten zu Fuß an zu über die abgeperrt. Tausende von Zuschauern umgaben den Platz.

11 Bohausheiser wegen Diebstahls verurteilt. In Schöner Straße verurteilte das Kaiserliche Schöffengericht 11 Bohausheiser, die alle noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht haben. Die jungen Leute hatten sich in Eichenhagen eingeschlichen und Lebensmittel gestohlen. Der Gerichtshof erkannte auf Freiheitsstrafen von drei Monaten bis zu zwei Jahren, alle Verurteilten sollen mit Ausnahme eines einzigen, der als Hehler tätig war, der bedingten Begnadigung empfohlen werden soll, ihre Strafen verbüßen.

Vater und Sohn als Ehrendoktoren. Bei der Reformationsjubelfeier der Universität Halle wurde von der theologischen Fakultät dem Pastor Seingelmann in Bernburg, dem Ehrenvorsitzenden des anhaltischen Pfälzer Land, die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Am nächsten Tag wurde auch sein Sohn, der Pastor Theologielehrer Lic. Gerhard Seingelmann, von der theologischen Fakultät in Hildesheim zum Ehren doktor ernannt.

Raubmord an der oberhessischen vollenhagen Grenze. Eine hessische Wirtin erlegte sich in einem oberhessischen Orte nahe der polnischen Grenze. Drei verunmündete Männer drangen mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung des Stellenbesizers Rostoff in Mieren, kreis Lublin, ein und forderten Geld. Rostoff erklärte sich zur Herausgabe seines Geldes bereit und führte die drei Räuber in die Stube. Zwei von ihnen gingen mit, der dritte blieb bei den übrigen Familienmitgliedern in der Küche, schlug mit einem Revolver auf den Kopf Rostoffs und einen hessischen durch Schläge auf den Kopf mit einem harten Hölzchen. Die 15 Jahre alte Tochter wollte der Mutter zu Hilfe eilen, wurde aber von dem Räuber mit aller Macht unter den Tisch geschleudert und blieb dort schwer verletzt liegen. Ein 10 Jahre alter Sohn wurde durch Schüsse schwer verletzt, als er durchs Fenster flüchten wollte. In der Nebenstube spielte sich ebenfalls ein schreckliches Drama ab. Nachdem Rostoff den Räubern das Geld ausgehändigt hatte, schossen sie ihm eine Kugel durch den Kopf, so daß er tot zumantelnd. Die Männer entflohen, kamen am nächsten Tage wieder, wurden aber von den Bauern verfolgt.

Unwahre Gerüchte. In der Öffentlichkeit finden in der letzten Zeit immer wieder Gerüchte über das englische Verhalten von Oberhessischen Verbreitung, in denen schwer verurteilte, von den Militärbehörden abgeführt als „vermisst“ gemeldete Soldaten ihren Angehörigen verborgen gehalten wurden. Wie amtlich bekanntgegeben wird, sind alle diese Gerüchte in vollem Umfang frei erfunden. Vor jeder weiteren, wenn auch nur fahrlässigen Ausbreitung oder Verbreitung derlei unwahrer Redereien wird in Betracht der darauf androhenden schweren Strafen eindringlich gewarnt.

Die Lage des Gewerkschaftswesens ist überaus schwierig, so sagte der Generaldirektor der großen Berliner Schweißdrahtwerke in der letzten Generalversammlung, welche wiederum eine Dividende von 16 Prozent in Aussicht zu stellen beschloß. Die Beschlüsse der Erwerbungs der Sandeberger-Brauerei für zwei Millionen Mark. Ob solche Dividende nun nötig ist, wird mancher Mann des bedrängten Mittelstandes bezweifeln.

Erstickung einer Räuberbande. In Siles in Stuffs-Polen waren vor vier Monaten der Kaufmann Menlewitz und seine Ehefrau ermordet worden. Die Witwit hat erst jetzt ihre Söhne gefunden. Die drei Haupttäter sind in Kagnier, Kreis Suceva, von der Feldgendarmarie in einem Waldhaue ermittelt worden. Beim Eindringen der Feldgendarmarie in den Schlupfwinkel der Banditen leisteten diese erbitterten Widerstand, indem sie zum Karabinen schossen und einen Gendarmen am Leben zum Verbleiben. In dem erbitterten Kampf wurden dann alle drei Banditen erschossen. Außer einer Menge Munition wurden bei ihnen 8000 Mark in deutschem Gelde und 4000 Rubel vorgefunden. Es handelt sich um einen russischen Offizier und zwei Kosaken. Sie hatten noch kurz vorher in der Nähe von Suceva eine deutsche Frau ermordet und ihr 27 000 Mark geraubt.

Sechs Personen durch Gas getötet. Ein schweres Unglück hat sich in Neudoll bei Berlin ereignet. Dort wohnte die 87 Jahre alte Ehefrau Marie des Zimmermanns Silber mit ihren fünf Kindern im Alter von 2 bis 13 Jahren. Die Frau trug Zeilungen aus. Als sie nicht in der Expedition erschien, fragte man nach ihr und fand die Witwit mit ihren fünf Kindern tot in den Betten liegen. Wiederbelebungsoeruche der Feuerwehr und eines Arztes hatten keinen Erfolg mehr. Die Untersuchung ergab, daß ein Schlauch der Gasleitung undicht war. Der Schwann Silber steht als Unteroffizier im Felde.

Selbstmordveruch eines Neunjährigen. Aus Furcht vor Strafe hat der neunjährige Schüler Hans D. aus der Kreuzberger Straße zu Berlin einen Selbstmordversuch unternommen. Er sprang, als er allein in der ersten Etage Wohnung weilte, sämtliche Gashähne. Hausbesitzer Feuerwehr, die den Knaben im letzten Augenblick rettete. Der Knabe hatte wiederholt die Schule verfallen und fährte dabei Strafe.

### Schmelereien vom Tage.

Das Wort von der Schuldigkeit. In London, in Rom und in Paris. — Da ward es laut verstanden. — Jeder zu sehr sein Pflicht. — In der wir uns verstanden. — Mit dieser Pflicht und Schuldigkeit, — Da muß das Wort uns glücken. — Noch trage Zeit und dann liegt aus — Der Deutsche auf dem Rücken. — Geht schreit dazu die ganze Welt: Das war ein großes Venden. — Die reisen große Leute will — Die Schuldigen garniert erden. — Das Wort von Pflicht und Schuldigkeit, — Hat besetzt der verstanden, — Entente, X. Sift unter durch — Und wieder mal zu schanden.

\* Güterherre. Zur Gewinnung von Wagen für Lebens- und Düngeartikel ist am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. November, der gelandete Güterverkehr gestoppt. Einige Lebensmittellieferungen können als Güter besichtigt werden.

\* Die Leipziger Seidel Sänger veranstalten am Freitag, den 16. November, im Schützenhause einen ihrer beliebtesten Unterhaltungsabende, zu dem sie ein vollständig neues Programm mitbringen. Näheres wird in einer späteren Nummer bekannt gemacht.

Witterfeld. Der „Witterfelder Allgemeiner Anzeiger“ berichtet unter der Spitzmarke „Die salzigen 1000 Grüße“: Eine Warnung an die Angehörigen, die jemand ins Feld haben und speziell an die Kriegesfrauen, die leicht auf dem Heim eingehen! Vor einigen Wochen erschien in unserem benachbarten Nienmelt ein Soldat bei einer Frau Sch. und

kann. Eine Wohnung für die Gemeindefenster soll mit hineingebaut werden.

Zifeld, 31. Oktober. („Die Flasche bringt es an den Tag.“) Am Sonntag mehte der Kaufmann Schlemm auf seinem Kartoffelfelde 9 Sack Kartoffeln liegen lassen, da der Wagen nicht vom Lager konnte. Zu der Nacht ging dann der Weiser nachdankend. Er traf um Mitternacht beim Mondenschein zwei Männer, die Kartoffeln rodeten und unentdeckt die Nacht ergriffen. Die neuen Sack waren natürlich ebenfalls verunreinigt. Die Diebe hatten aber eine Flasche liegen lassen. Eine Nachkiste in der Schule, ob jemand die Flasche raubte“, ergab zweifellos den Eigentümer. Eine bei dem Vater, dem Arbeiter Feß B., vorgenommene Hausdurchsuchung förderte dann auch die neun Sack Kartoffeln aus Tageslicht

veranlagungsbehörden die Tischnahme in die Häuser der Sparkassen gesetzlich unterlag (§ 36 des Einkommensteuer-gesetz), so sind die Sparkassenbeamten nach den von der Regierung geschickten Sparkassenanfragen zur strengsten Antwerplichung verpflichtet. Diese Verpflichtung besteht sich natürlich auch auf die sonstigen bei der Sparkassenverwaltung und Kassenführung beteiligten Personen, obwohl die naturgemäß gar keine Kenntnis von den Namen der Einleger und den eingezahlten Beträgen erlangen können. Die Steuer-veranlagung fügt sich lediglich auf die persönlichen Angaben des Steuerpflichtigen, auf die Lohnnachweisungen, die von seinem Arbeitgeber eingehen und hat mit der Sparkasse gar nichts zu tun! Entgegenwärtig bringt diese Tatsache immer mehr Druck, das fortgesetzte Verarbeiten der Sparkassen.

Doch auf eins ist noch kurz hingewiesen. Wir leben in einer Zeit, da alle Seelen mehr denn je erfüllt sind von heiler Begeisterung und Vaterlandsliebe. Wir haben siebenmal die Milliarden angesetzt vor unserm Kaiser, vor unserm Hindenburg, vor unsern lieben Feldherren! Alles Geld dem Vaterland! Warum, möchte man fragen, sagt der Bürger nicht auch: Alle Sparanlagen der heimischen Sparkassen? Man könnte meinen, ein solches mehr, sagen wir Lokal-patriotismus, in dieser Hinsicht wäre dringend am Platze! Warum tut das, lieber Mitbürger, seit Jahren kein eingepostetes Geld zur Sparkasse der Gemeinde? Hatteft du es nicht bequemer, deine Ersparnisse bei der Sparkasse deiner Heimat, anzulegen, nicht so quemer, wenn du schnell einen Notspargen wieder abheben müßt? Du sparst den weiten Weg, sparst das Fahrgehalt oder Porto, sparst obendrein ein gut Teil Zeit und — Zeit ist Geld! Du weißt ja jetzt, daß die Sparkasse keine Einlagegebühren niemals zu Steuer- und sonstigen Zuerden angibt und nicht anlegen darf. Und meinst du — wenn das der Fall wäre und für die Sparkassen eine Ausnahmestufe die bestände — die Steuergebühren deines Wohnortes würde denn nicht auch die gewinnliche Kasse der Sparkasse in X mit Leichtigkeit erlangen können? Freust du dich nicht, wenn deine Heimatparkasse von Jahr zu Jahr ein paar Tausend mehr von ihren Lieberherrschaften zu gemüthlichen und wohlthätigen Zuerden zur Verfügung stellen kann? Und — da findest du nun doch noch eine Verbindung deiner Spar-einlagen mit deiner Steuerveranlagung, freilich eine ganz andere als du dachtest: Je mehr du nämlich an deinem Wohnorte Spar-einlagen einsetzt, desto mehr Beitragung ergibt die Sparkasse, desto mehr Ausgaben kann sie jedes Jahr der Stadt ab-zehren, desto weniger braucht die Kommunalsteuern zu erheben und — du gehst ja auch zu den Steuerzahlern! D.



bestellte ihr 1000 Grüße von ihrem Manne mit dem Bemerkung, daß es ihm sehr wohl gehe und nur der Hunger ihn plagte, und sie möchte ihm doch etwas mitbringen. Der Soldat hätte den Auftrag, dieses Paket für ihren Mann mitzunehmen. Nachdem der Frau die Sache ziemlich glaubwürdig erschien, packte sie dem Soldaten alles Mögliche ein, damit ihr Mann sich an den Gaben des Ueberbringers ergötzen könne. Als Lohn gab sie dem Soldaten auch noch ein Paket mit und sorgte gleichzeitig dafür, daß er nach Witterfeld gefahren wurde. Nicht unerkannt ist die Frau geblieben, da schon bereits 3 Wochen verstrichen sind und ihr Mann immer noch nichts von dem angeblichen Paket zu sehen bekommen hat.

Vranauage, 31. Oktober. Ein herrliches Festmal zur Erinnerung an das Reformationsjubiläum will sich Vranauage in der Erbauung eines Gemeindefestes schaffen, das den Namen Luthers erhalten soll. Wenn auch mit dem Bau noch nicht begonnen worden kann, so wird doch in diesen Tagen eine Liste in der Gemeinde ausgehen, in der durch Zeichnung von Beiträgen der Grundhof zu diesem Zwecke belegt wird. Als Vornahme ist der große Garten gegenüber der Kirche in Aussicht genommen. Der Bau wird so geplant, daß er zugleich als Konfirmationsaal und Vereinsheim benutzt werden

### Sparkasseneinlagen und Steuerveranlagung.

Als vor nahezu 100 Jahren in Preußen und den übrigen deutschen Staaten weitläufige Finanz- und Verwaltungsmänner die Notwendigkeit und den volkswirtschaftlichen Nutzen einer Zusammenfassung und geordneten Anlegung der Spar-gelder des Volkes immer mehr erkannten und mit Unterstützung des Staates die Einrichtung von Gemeindeparkassen vor-schlugen und durchführten, da begreifen sie bei der großen Masse starken Mißtrauen und erschöpfen Zweifel. Heute sind diese Vorurteile längst überwunden, heute sind die Ge-meindeparkassen mit ihrer fast gleichmäßigen Ausbreitung über das Land gewissermaßen der Volkswohlthat, be-ruhten Reigen vom Spar- und Wirtschaftsinne unseres deut-schen Volkes, sie sind mit Recht ein Gegenstand des Vertrauens der Bürger und des Stolzes der Gemeinden. Jeder Sparrer ist sich davon überzeugt, daß sein Geld bei der Sparkasse am besten und sichersten aufgehoben ist; er hat wohl oft genug vom Zusammenbruch anderer kleiner und großer Selbsthilfe-gelegenheiten, aber: daß in Deutschland aus nur eine einzige Ge-meindeparkasse hätte Konkurs anlagen müssen, davon hat er nie etwas gehört! Das wird auch niemals eintreten, weil einmal die ganze Gemeinde mit ihrem Vermögen an Geld-, Haus- und Grundbesitz für die Spar-einlagen mit haftet und weil die Sparkassen unter der Aufsicht und Kontrolle der Regierung stehen. Anders: ein hat sich der sparende Bürger trotz aller Anlaufungsarbeit durch die Spargen nicht nehmen lassen: die Furcht vor der Prangung seiner Einlagen bei der Steuerveranlagung! Diese Furcht, das kann nie genug betont werden, ist völlig unbegründet. Ist schon den Steuer-

### Jagdverpachtung.

Am 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr findet im hiesigen Gast-hofe die

### Neuverpachtung der Gemeindejagd

Katt. Die Bedingungen liegen beim Jagdvorsteher aus. Atrich, den 1. November 1917.

Der Jagdvorsteher.  
Habr.

### Spannfuh

mit Kalb  
hat zu verkaufen Wih. Heinrich

Eine junge hochtragende

### Spannfuh

zu verkaufen Leipz. Neumarkt 14

### Massive Silber-Myrtenkränze

nebst Rahmen und Glöden

empfehlen

### Silber-Geschenkartikel

Paul Eistermann, Leipzigerstr. 61.

Wir waren bewußt, unter über vielen bereits erschienenen Werken über den jetzigen Weltbrand Unschon zu halten, um das Beste und Interessanteste auszuwählen, und empfehlen daher als ein solches Wert, das in jedes deutsche Haus, in jede deutsche Familie gehört.

### Das vollstündlichste nationale Werk

## „Die Welt in Flammen“

### Illustrierte Kriegs-Geschichte.

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Skizzen usw., Leporello-Format, 480 Seiten. Nach amtlichen Berichten und Dingen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Kämpfer bearbeitet und herausgegeben von Albrecht Ramin

Erschienen sind bis jetzt 3 Bände. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich.

Preis pro Band **3 Mark** elegant gebunden, in stil-gerechtem Ganzleinenband **4 Mark**

Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines furchterlichen Krieges, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Mit-erlebenden dieser weltgeschichtlichen Kämpfe, aber bei der unend-lichen Fülle der auf uns einfließenden Ereignisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Ueberblick über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren. Erst durch eine zusammen-hängende, auf authentischen Grundlagen aufgebaute Schilderung können wir die Bedeutung dieses mörderischen aller Kriege in seiner ganzen schrecklichen Größe richtig verstehen lernen.

Unsere Kriegs-Chronik bringt eine überaus schön geschlossene, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Welt-krieges. Entfodert aus den Kämpfen und dem Kriegesleben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Mittkämpfern und Augen-zeugen usw. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, doch ad geschlossenen Kapitel, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschehnisse unserer schweren Tage bilden. Eine große Anzahl von trefflichen Illustrationen, Porträts, Karten, Plänen usw. erhöht die Reich-heit dieses noch ganz bedeutend. Dasselbe geht in den Besitz eines jeden Deutschen, den Lebenden und Mittkämpfern zur Freude und Erinnerung, den nachkommenden Geschlechtern, besonders auch der Jugend, zur Erhebung. Der Preis ist im Verhältnis zu dem enormen Umfang, reichhaltigen Inhalt und der eleganten Ausstattung ein außerordentlich billiger.

Das Werk kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen und in Empfang genommen werden. Versand nach außerhalb zuzüglich Porto für erste Bände 25 Pfg., sonst 50 Pfg., gegen Vorausbezahlung, oder gegen Postnachnahme.

### Verlag des General-Anzeiger

Richard Arnold, Kemberg.

### 2 1/2 Morgen Biele,

1/2 Morgen Acker  
(unvollkommen) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu er-fragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Anhänger

für Reisegepäck  
nach amtlicher Vorchrift vorzüglich bei  
Richard Arnold.

### Eisengallus-Reich-Kaiser-Tinte

Blau u. rote

empfehlen

### Klebstoff

in größeren und kleinen Flaschen empfiehlt  
Richard Arnold

### Fisch-, Küchenlampen, sowie Stalllaternen

find wieder am Lager.

Paul Eistermann,  
Leipzigerstr. 61.

### Gemeinnütziger Verein Kemberg

Wittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr

### Berufsammlung

im Ratsteller

Tagessordnung:

1. Aufnahmen.
2. Eingänge vom Bande der Boden-reformer.
3. Entschädigung der Luthergedächtnis-tafel.
4. Sommerferienangelegenheit.
5. Berichtlesen.

Der Vorstand.

### Abreißkalender

in verschiedenen Ausführungen

empfehlen

Richard Arnold.

### Vaterl. Frauenverein

Berufsammlung Donnerstag, den 8. November, abends 8 Uhr im Ratsteller.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Prosfr Meyer.

### Dowala-Creme

Kräuter-Shampoo  
Haarpomade

empfehlen

Schuhcreme  
Wih. Becker,  
Wittenbergerstraße 19.

### Statt Karten!

Für die anlässlich der Verlobung unserer Tochter  
Mina erwiesenen Auf-merksamkeiten sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Hermann Drawert und Frau.

### Bettmäßen

Befreiung gar sofort  
Alter und Geschlecht angeben. Aus-lauf umsonst u. blanko Samstags,  
Färth i. B. Föbnerstr. 28.

Reaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 5.